

Kurth (Godefroid). *Les origines de la civilisation moderne.* (Die Anfänge der modernen Civilisation.) Paris. Retaux. 4. Aufl. 12. 2 Bde. XXIX. 326 und 354 S.

H. Kurth, Professor an der Universität zu Bättich, ist einer der gelehrtesten und eifrigsten katholischen Geschichtschreiber unserer Zeit. Es wurde ihm auch leztthin eine großartige Dation dargebracht aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des von ihm gegründeten und geleiteten Curfes der historischen Kritik. Eines seiner Hauptwerke ist das oben bezeichnete, wovon nun die 4. Aufl. erschienen ist. Die Eintheilung des Werkes ist folgende: das römische Reich, der Fall des abendländischen Reiches, die Fortschritte der Kirche, die arischen Reiche, die Entstehung der katholischen Gesellschaften; die Barbaren im fünften Jahrhundert, das Wirken der Kirche, die Karolinger, endlich Karl der Große, das politische Genie im Dienste der christlichen Civilisation. Der Verfasser liebt die Kirche und flößt den Lesern unwillkürlich ebenfalls Liebe zu ihr ein. Seine Schriften haben deshalb nicht bloß großen wissenschaftlichen Wert, sondern auch apologetischen.

Guillon (Dr. Paul). *La mort de Louis XIII.* (Der Tod Ludwig XIII.) 14. Mai 1643. Paris, Fontemoing. 8. 179 S. Illustriert.

Wir erwähnen diese Publication nur der Sonderbarkeit halber. Ludwig XIII. war beinahe immer leidend, woran er aber größtentheils selbst Schuld war, durch seine ungeordnete Lebensweise. Der Cardinal Richelieu, der übrigens seine Gesundheit selbst nicht zu pflegen verstand, gab ihm umsonst hygienische Ermahnungen. Er wollte nur stark gewürzte Speisen haben, aß weder Rindfleisch noch Brot. Ebenso war sein Schlaf unregelmäßig. Nicht selten brachte er ganze Nächte mit Jagen zu. Auf die Jahreszeit und das Wetter wurde keine Rücksicht genommen; daher beständig Fieberanfälle, Appetitlosigkeit, Gichtschmerzen, Leiden jeder Art am ganzen Körper. Er war von einer Schar Aerzte umgeben, die ihn (jeder nach „seiner Art“) curieren wollten. Bouvard, sein erster Arzt, verordnete ihm in einem Jahre 47 Aderlässe, 212 Medicinen und noch 215 andere Heilmittel. So ist es begreiflich, daß der König schon mit 42 Jahren starb; man braucht an keine Vergiftung zu denken, wie es der venetianische Gesandte that.

Le XVIII^e siècle, les moeurs, les arts, les idées. (Das 18. Jahrhundert. Die Sitten, die Künste, die Ideen.) Paris, Hachette. gr. 8. IV. 443 S.

Dieses Buch erschien als Prachtwerk für den Weihnachtsmarkt. Die zahlreichen Illustrationen werden von jedermann bewundert. Es ist zugleich ein mit vieler Gelehrsamkeit und Sachkenntnis vorzüglich geschriebenes Geschichtswerk, für Geschichts- und Kunstfreunde, sowie auch für Culturhistoriker von großer Bedeutung. Die Schrift enthält folgende sechs Capitel: Der Hof, die Salons, Paris und die Provinz, die schönen Künste und das Theater, die Philosophen und die Entwicklung der Geister, die Männer des Staates und der Armee.

Salzburg.

Em. Professor Johann Nöf.

Christliche Charitas auf socialem Gebiete.

Von Professor Dr. Johann Gsöllner in Urfahr-Linz.

I. Die Ziele des Charitasverbandes.

Ein klar erkanntes Ziel und zielbewußte Mittel sind die unerläßliche Voraussetzung jeder socialen Organisation. Auch die christliche Charitas darf dies nie aus den Augen verlieren, soll ihr Wirken auf socialem Gebiete regenerierend für die großen Schichten der Menschheit wirken. Diese Ziele der Charitas, zunächst für das katholische Deutschland, hat der

Präsident des Charitasverbandes Dr. Vor. Werthmann auf der Generalversammlung zu Wiesbaden 30. August 1898 trefflich fixiert. Die Wunderwerke der christlichen Charitas, ihr weiterer socialer Ausbau, die Zeitschrift „Charitas“ (bereits über 3600 Exemplare), charitative Statistik und Auskunftsstellen, Fachliteratur und Charitas-Bibliothek, Versammlungen und Organisation der Charitas, deren Erfolge, ideale Bedeutung, durch die hochwürdigsten Bischöfe wärmstens anerkannt, sind die äußerst interessanten Capitel einer kleinen Broschüre¹⁾, in denen ein getreues und klares Bild der charitativen Bestrebungen — auf Grund der Ausführungen in der Generalversammlung — geboten wird. Im Anhang folgen die Statuten nach den Beschlüssen der constituierenden Versammlung vom 9. Nov. 1897 zu Köln a. Rh. In den Wirkungskreis dieser charitativen Bestrebungen drängen sich — vielfach nicht an letzter Stelle — die italienischen Arbeiter wie von selbst ein. Diese gebräunten Söhne des Südens treiben Noth und Arbeitsmangel im eigenen Lande von Jahr zu Jahr in immer größeren Scharen in die Länder diesseits der Alpen. Auch italienische Arbeiterinnen werden seit einem Jahr in größerem Maße eingeführt und nach den Aussagen der betreffenden Fabrikanten wird dieser Import bald noch größeren Umfang annehmen. Auf diese, nicht selten den größten religiösen und moralischen Gefahren ausgesetzten Kinder des Südens muß darum die christliche Charitas möglichst ein wachsam Auge haben. Zunächst ist der Priester hiezu berufen. Um auch denjenigen Geistlichen, welche des Italienischen nicht mächtig sind, in etwa das Beichtthören der Italiener oder die Spendung der heiligen Sterbesacramente an dieselben zu ermöglichen, ist neuestens ein italienischer Beichtspiegel herausgegeben worden, dem außer den Fragen und Ermahnungen für die heilige Beicht auch einige Gebete für die heilige Communion und die letzte Delung mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung beigelegt sind. Die italienischen Worte sind nicht nach der italienischen Orthographie, sondern nach der deutschen Aussprache mit Angabe des Tones wiedergegeben, so daß auch ein des Italienischen vollkommen Unkundiger den Beichtspiegel verstehen und gebrauchen kann.²⁾

II. Organ und Thätigkeit der Charitas in Oesterreich.

Mit dem Jahre 1899 ist auch in Oesterreich ein katholisches Charitasorgan ins Leben getreten „Der barmherzige Samaritan“, Zeitschrift zur Förderung der christlichen Nächstenliebe. Erscheint am 15. jeden Monats in einem Umfang von 16 Seiten durch den Deutsch-Ordensconvent zu Lana (bei Meran in Tirol) unter der Redaction des R. P. Eduard Kirchlechner, Mitglied desselben Ordens in Gargazon bei Lana. Druck und Verlag von Alois Auer und Comp. in Bozen (ein-

¹⁾ Die Ziele des Charitasverbandes für das katholische Deutschland. Von Geistl. Rath Dr. Vor. Werthmann, Präsident des Charitasverbandes. Freiburg i. Br. 1899. Preis 20 Pf.

²⁾ Verlag des Charitasverbandes in Freiburg i. Br. 25 Pf.; in größeren Partien billiger. Auch italienische Gebetbücher werden durch die genannte Geschäftsstelle zu billigen Preisen versandt.

schließlich Porto 1 fl. 20 kr.) „Der barmherzige Samaritan“ führt sich ein als jüngeren Bruder der in Deutschland erscheinenden Charitas, deren Zielpunkte er sich zweigen gemacht; er soll ein umfassendes Fachblatt der christlichen Nächstenliebe, zunächst für das katholische Oesterreich, sein und will das ganze weite Feld der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit nach deren Wesen und Bedeutung in ihren Leistungen und Thätigkeiten, in ihrer Stellung zum öffentlichen und privaten Leben, nach katholischen Grundsätzen zur Darstellung bringen. Zugleich aber bezeichnet sich „der barmherzige Samaritan“ als das vom Centralrath der tirolischen St. Vincenzconferenzen erkorene Vereinsorgan. Möge es dem neuen Blatte gelingen, ein literarisches Denkmal des charitativen Wirkens unserer Kirche im vielsprachigen und vielzerrückelten Kaiserstaat neben dem großen Sammelwerk der Leogesellschaft zu schaffen und die christliche Liebe als den Leuchthurm im brandenden Meere der nationalen Gegensätze erstrahlen zu lassen.

In Wien (I. Annagasse 9) entfaltet die Centralstelle der katholischen Vereine für freiwillige Armenpflege eine rührige und erfolgreiche Thätigkeit. Ihr Zweck ist, eine einheitliche Organisation der privaten Armenpflege anzubahnen und den katholischen Wohlthätigkeitsvereinen und deren Mitgliedern, sowie allen jenen Wohlthätern, die auf Grund der christlichen Charitas Arme unterstützen, nach Möglichkeit richtige und erschöpfende Auskünfte zu ertheilen.

Die Vorstehung des Werkes des heiligen Johannes Franciscus Regis, gegründet als Conferenz des Vereines vom heiligen Vincenz v. Paul (9. April 1895), legt den ersten Jahresbericht ihrer Thätigkeit vor, nachdem das Werk des heiligen Johannes Franciscus Regis mittelst Erlaß der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 20. December 1898 als selbständiger nichtpolitischer Verein errichtet worden war. Die Vereinsleitung begann ihre Thätigkeit am 1. Jänner 1899. Schon seit Gründung des St. Vincenz-Vereines in Wien (1854) bis 1897 wurden 5992 christliche Ehen ermöglicht, 5563 Kinder legitimiert; dazu kamen 1898 noch 1014 eingeseignete Ehen, 370 legitimierte Kinder.

Erlässe römischer Congregationen.

Zusammengestellt von P. Bruno Albers O. S. B. in Monte Cassino (Italien).

(Fastengebot vor der Kirchweihe und Ertheilung der heiligen Weihen.) Auf die Anfrage eines Bischofes bei der S. C. R. e. U. Inqu., inwieweit das im römischen Pontificale vorgeschriebene Fasten am Tage vor der Consecration der neuen Kirche den Bischof und die Gemeinde, respective bei Ertheilung der heiligen Weihen den Bischof und die Ordinanen verpflichtet, wurde geantwortet.

1. Bei Ertheilung der heiligen Weihen genüge für Bischof und Ordinanen das Quatemberfasten, denn bei Ertheilung der heiligen Weihen extra tempora bestche keine Verpflichtung zum Fasten (Quoad ordinationes, sufficit servare jejunia quatuor temporum; nam pro ordinationibus extra tempora non adest jejunii obligatio.)